

Viel Detailkritik und ein grosses Mehr

Der Freiburger Generalrat hat gestern Abend dem Baukredit von 19 Millionen Franken für die Erweiterung der Vignettaz-Schule zugestimmt. Viele Redner kritisierten zuvor die Grösse der Schule und den Pausenhof.

Nicole Jegerlehner

FREIBURG Pierre-Alain Perri-taz, Präsident des Freiburger Generalrats, eröffnete die gestrige Sitzung mit einer Schweigeminute für Rainer Weibel: Der grüne Politiker, der insgesamt mehr als dreissig Jahre im Stadtparlament sass, ist im Juli nach einem Reitunfall in der Mongolei verstorben. Perri-taz erinnerte daran, dass Weibel sich zeitlebens für eine bessere, freundlichere und grünere Welt eingesetzt hatte.

Der Baukredit

Auf der Tagesordnung des Rats stand gestern Abend der Baukredit für den Ausbau des Vignettaz-Schulhauses. Das neue Gebäude (siehe auch Kasten) kommt insgesamt auf 25,2 Millionen Franken zu stehen, wovon der Generalrat die erste Tranche für Vorarbeiten bereits gesprochen hat. Gestern lag dem Stadtparlament der eigentliche Baukredit über 19 Millionen Franken vor.

Sowohl die Finanzkommission als auch die Baukommission unterstützten das Geschäft. Trotzdem kritisierte Charles de Reyff (CVP), Präsident der Baukommission, dass auf mittlere Sicht mehr als tausend Kinder in die Vignettaz-Schule gehen werden. Die Kommission befürchte, dass dannzumal die Pausenplätze zu eng seien.

Ist ein Schulbus nötig?

Simon Murith forderte als Sprecher der CVP-GLP-Fraktion den Gemeinderat auf, künftig vorausschauender zu planen: Die Vorarbeiten hätten bereits begonnen, damit der Bau pünktlich auf den Schulanfang im August 2019 fertig werde. «Damit können wir gar nicht mehr Nein sagen zum Baukredit.» Er stellte auch in Frage, dass die Verkehrssituation rund um die Schule sicher sei. Er schlug vor, für die Kinder, die in anderen Quartieren wohnen, einen Schulbus zur Verfügung zu stellen. Und auch er sprach die hohe Anzahl Kinder an, die dereinst in der Vignettaz zur Schule gehen werden: Je mehr Kinder, umso schwieriger werde es, den Alltag zu meistern. Es sei an der Bau- und der Schuldirektion,



Zahlreiche Fraktionen des Freiburger Generalrats befürchten, dass der Pausenplatz der Vignettaz-Schule zu klein ist.

Bild Corinne Aeberhard

zusammen darauf zu achten, dass künftig keine so grossen Schulen mehr entstünden.

Grünen-Sprecher Vincenzo Abate kritisierte, der Grünraum zwischen den Schulhäusern sei überfrachtet; er sehe aus wie für einen Katalog gemacht. «Er gefällt den Erwachsenen, ist aber nicht für Kinder gedacht.»

SVP lobt Fotovoltaik

Auch die SVP findet, die Schule sei zu gross. Fraktions-sprecher Bernard Dupré ermunterte den Gemeinderat, bei anderen Schulprojekten auf die Grösse zu achten. Hingegen freute er sich darüber, dass auf dem Dach des neuen Gebäudes eine Fotovoltaikanlage installiert wird – wie dies die SVP seit Jahren bei öffentlichen Gebäuden verlange.

CSP-Sprecher Maurice Page bat um einen Bericht ein bis zwei Jahre nach Eröffnung des neuen Gebäudes, «damit die Benutzerinnen und Benutzer sagen können, was nützlich

war und was nicht». Im Gegensatz zu anderen Rednern lobte er die Qualität der Pausenplätze. «Man könnte sie auch freilassen, aber wenn man Spiele aufstellt, dann solche von guter Qualität.»

Der Freisinnige Christophe Bettin sagte im Namen seiner Fraktion, noch viele Schulen der Stadt seien alt; der Gemeinderat müsse genau planen, welche Gebäude saniert oder vergrössert werden müssten.

SP lobt den Pausenplatz

SP-Sprecher Martin Kuhn lobte das Bauprojekt, das von hoher Qualität sei. Auch die SP hoffe, dass die Stadt auf eigenen Gebäuden vermehrt Fotovoltaikanlagen installiere. Seine Fraktion habe eine andere Sicht auf die Spiel- und Pausenplätze als die meisten anderen Sprecher: «Das sind Plätze, die es den Kindern erlauben, sich zu bewegen. Das sind keine Spielplätze ab Katalog, sie sind durchdacht.» Er erinnerte daran, dass auch die Ju-

ra-Schule von rund tausend Schülerinnen und Schülern besucht werde. Er habe nicht das Gefühl, dass die Situation dort schwieriger sei als anderswo. «Auf jeden Fall hoffe ich das, denn meine Kinder gehen dort zur Schule.»

Schulweg zu kurz für Bus

Baudirektorin Andrea Burgener (SP) sagte zu den Aussenräumen, dass diese zusammen mit den Lehrerinnen und Lehrern gestaltet worden seien. Sie betonte die Qualität der Spielplätze in den verschiedenen Bereichen des Aussenraums. Bei der geplanten Überbauung Friglâne gleich neben dem Schulgelände entstehe zudem ein Park. Schuldirektorin Antoinette de Weck (FDP) sagte, das Gesetz schreibe einen Schulbus vor, wenn der Schulweg länger als drei Kilometer sei – was hier nicht der Fall sei.

Der Generalrat nahm den Baukredit mit 62 gegen eine Stimme bei zwei Enthaltungen deutlich an.

Zahlen und Fakten

Neues Gebäude für zwei Klassenzüge

Die Primarschule Vignettaz muss erweitert werden. Das Siegerprojekt «360°» des Architekturwettbewerbs sieht **zwei Neubauten** vor, die der losen Ansammlung bestehender Gebäude einen klaren Rahmen geben. Zuerst sollen 16 Klassenzimmer entstehen; der Bau ist auf **25,2 Millionen Franken** veranschlagt und grenzt an den Park zur geplanten Siedlung Friglâne. Über einer Turnhalle entstehen drei Etagen mit vier Kindergarten- und zwölf Primarschulräumen sowie zehn neuen Spezialzimmern. Das entspricht **zwei zusätzlichen Klassenzügen** zu den vier existierenden. Steigen die Schülerzahlen weiter an, wird gegen die Greyerzstrasse hin ein zweites Gebäude gebaut. *njb*

Mehr Velowege in der Stadt Freiburg

Die Stadt Freiburg baut das Fahrradnetz aus. Die Regierung will damit die Sicherheit von Velofahrerinnen und Velofahrern verbessern.

Regula Saner

FREIBURG Auf zehn Strassen in der Stadt Freiburg werden noch in diesem Herbst die Strassenmarkiermaschinen auffahren und eine gelbe Spur hinter sich herziehen, um so die Fahrbahn der Radfahrer von jener der Automobilisten abzutrennen.

Wie die Stadt in einer Mitteilung schreibt, sollen Velowege vor allem bei Strassensteigungen entstehen, wo die Radfahrer langsamer sind und vor den vorbeifahrenden Fahrzeugen geschützt werden müssen: so auf der Montenachallee, der Vignettazstrasse, bei der Cardinal-Unterführung, auf der Fischzuchtstrasse, beim Walriss, bei der Dailletesstrasse, der Greyerzstrasse, der Übelwilstrasse, der Jacques-Gachoud-Gasse und der Niklaus-von-Flüe-Strasse.

Piktogramme auf der Strasse

Zudem will die Stadt Freiburg Einbahnstrassen, die von Velofahrerinnen und Velofahrern in der Gegenrichtung befahren werden dürfen, mit Piktogrammen auf dem Boden versehen: und zwar auf der Hans-Geiler-Strasse, der Wilhelm-Techtermann-Gasse, der Jordilgasse und der Friesgasse im Perollesquartier. Weiter im Juraquartier auf dem Fliederweg, dem Grottenweg und dem Grenadierweg.

Schliesslich werden Piktogramme auch auf der Greyerzstrasse und der Chailletgasse angebracht.

Tempo-30-Zonen in Planung

Neben den Verbesserungen für Zweiräder plant die Stadt Freiburg in naher Zukunft weitere Begegnungs-, Fussgänger- und Tempo-30-Zonen einzurichten.

Wie der Medienmitteilung zu entnehmen ist, sollen die Massnahmen nach ihrer Umsetzung evaluiert werden. Damit möchte die Stadtregierung das Fahrradnetz in Freiburg auf lange Sicht leistungsfähiger machen.

Rätsel um brennende Holzbeigen

Am Freitag hat in Plasselb zum dritten Mal innerhalb von zwei Monaten eine Holzbeige gebrannt. Die Polizei sucht die Täter.

Jocelyne Page

PLASSELB Seit Juli sind im Sensebezirk fünf Holzbeigen abgebrannt, das letzte Mal am Freitag. Anthony Monney, Mitarbeiter des Mediendienstes der Kantonspolizei Freiburg, bestätigt diese Informationen auf Anfrage der FN. Jeweils ein Brandfall habe sich in Rechthalten und in St. Ursen zugegetragen, die letzten drei Brände seien in den Wäldern von Plasselb lokalisiert worden.

«Die Polizei geht davon aus, dass die Brände durch eine oder mehrere Personen verursacht wurden. Die Gründe sind jedoch noch unklar», so Monney. Nun sei eine Untersuchung eingeleitet worden.

Bei den Bränden in Rechthalten und St. Ursen habe die Polizei keine Indizien gefunden, die auf einen Zusammenhang der beiden Vorfälle hinweisen würden. Für Plasselb gehe die Polizei jedoch von der gleichen Täterschaft aus, besonders da sich die letzten beiden Brände innerhalb eines Monats ereignet hätten.

Brand bei der Waldspielgruppe

Im Oberschrotwald, bei der Muelersgrotte und beim Ärgeradamm hätten Holzbeigen gebrannt, bestätigt auch Anton Rüffieux, Vize-Ammann der Gemeinde Plasselb. Zuletzt habe am vergangenen Freitag beim Ärgeradamm eine Holzbeige mit Unterstand neben

dem Standort der Waldspielgruppe Ärgeraschnägge gebrannt. «Es waren keine Kinder oder Erwachsenen vor Ort. Es gab deshalb keine Verletzten», so Rüffieux. Die Frage, ob derartige Brandfälle in der Vergangenheit in Plasselb schon vorgekommen seien, verneint der Vize-Ammann.

Immer um 16 Uhr

Roger Bapst von der Feuerwehr Sense Süd war Einsatzleiter beim Ärgera-Brand. «Am Inventar der Waldspielgruppe gab es zum Glück keine grossen Schäden», so Bapst. Bei den letzten beiden Brandfällen sei die Uhrzeit auffällig: «Die Holzbeigen wurden jeweils um 16 Uhr angezündet.»

«Der komplette Holzvorrat wurde dabei verbrannt», sagt Pascal Süess, Präsident der Waldspielgruppe Ärgeraschnägge. Die Gruppe habe aber noch an einem anderen Standort Holz gelagert, das sie für die Treffen benützen könne. «Dennoch ist der Vorfall bedauerlich.»

Waldspielgruppe macht weiter

Finanziell habe die Waldspielgruppe keinen Schaden genommen, da zum einen der Holzvorrat von Gönnern gespendet wurde und zum anderen keine weiteren Infrastrukturen zu Schaden gekommen seien. Das Programm werde trotz dem Brand wie gewohnt weitergeführt, so Süess.



Der Platz der Waldspielgruppe beim Ärgeradamm.

Bild zvz